



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA

Schweizerische Botschaft in Norwegen und Island



Schweizerische Botschaft in Oslo

Wirtschaftsbericht Norwegen 2020/ 2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
1. Wirtschaftliche Lage	1
1.1. Entwicklungen und Perspektiven	1
1.1.1. Allgemeines	1
1.1.2. Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie	3
1.2. Probleme und Herausforderungen	4
2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen	6
2.1. Länderpolitik und Prioritäten von Norwegen	6
3. Aussenhandel	6
3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten	6
3.1.1. Handel mit Waren	7
3.1.2. E-Commerce	8
3.1.3. Handel mit Dienstleistungen	8
3.2. Bilateral Handel	8
4. Direktinvestitionen	9
4.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten	9
4.2. Bilaterale Investitionen	10
5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, «Landeswerbung»	11
5.1. Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung	11
5.2. Interesse des Aufenthaltslands für die Schweiz	12
5.2.1. Schweizer Tourismus, Bildung und andere Dienstleistungen	12
5.2.2. Schweiz als Investitionsstandort und Finanzplatz	12
6. Bilaterale wirtschaftspolitische Agenda	13
7. Fazit	13
Anhang 1: Wirtschaftsstruktur Norwegens	A
Anhang 2: Wichtigste Wirtschaftsdaten	B
Anhang 3: Wichtigste Handelspartner	C
Anhang 4: Handelsentwicklung	D
Anhang 5: Hauptinvestorenländer in Norwegen	E

1. Wirtschaftliche Lage

1.1. Entwicklungen und Perspektiven

1.1.1. Allgemeines

Norwegen ist das **nördlichste Land des europäischen Kontinents**. Es grenzt an Schweden, Finnland und Russland und wird durch den Atlantischen und den Arktischen Ozean umschlossen. Es hat eine **Fläche** von 385.199 km². Mit rund 5,37 Millionen **Einwohnern** ist es nach Island das am dünnsten besiedelte Land in Europa (13,9 Einwohner/km²). Der Grossteil der Bevölkerung lebt in städtischen oder stadtnahen Gebieten. Die ländliche Bevölkerung geht stetig zurück.

Norwegen weist vor allem an der Küste **ein gemässigttes Klima** auf. Wobei das Klima jedoch von Region zu Region stark variiert. Ein Teil des Landes liegt nördlich des Polarkreises und ist in bestimmten Monaten nur schwer zugänglich. Zudem erschweren das zerklüftete Terrain und die zahlreichen Fjorde entlang der Küste oft die **Kommunikation**. Das **Strassennetz** ist ausserhalb der peri-urbanen Gebiete relativ unentwickelt. **See- und Lufttransport** sind daher von grosser Bedeutung.

Bis in die 1960er Jahre war Norwegen eines der ärmsten Länder in Europa. Die damalige Entdeckung von kommerziell ausbeutbaren **Öl- und Gasvorkommen** vor der norwegischen Küste führte jedoch zu einer Transformation der nationalen Wirtschaft. Heute gilt **Norwegen als reiches Land**. Es erreichte einen **sehr hohen Lebensstandard und Wohlstand**. Das im Dezember 2020 veröffentlichte Ranking von Eurostat zeigt, dass Norwegen das vierthöchste Pro-Kopf-BIP von Europa aufweist¹. Der Festlandssockel und die ausschliessliche Wirtschaftszone enthalten nicht nur **Öl und Gas**, sondern auch einen **Reichtum an Mineralien, Fische** und **hydroelektrischen Ressourcen**. Das Wirtschaftswachstum wurde durch eine Politik gelenkt, die von integrativen und egalitären sozialen Werten geprägt ist.

Ein Blick auf die Arbeitslosenquote zeigt, dass diese landesweit bis heute, trotz Corona-Krise, kein sehr hohes Niveau erreicht hat. Die **Zahl der Arbeitslosen** lag im Dezember 2015 bei 4,6 % und ist danach bis 2019 fast kontinuierlich gesunken (2019: 3,9%). Im Jahr 2020 konnte jedoch - angekurbelt durch die Corona-Massnahmen - wieder einen Anstieg der Arbeitslosen verzeichnet werden (November 2020: 4,8 %)². Besonders hoch war die Zahl der Arbeitssuchenden in der Osterwoche 2020 (15,4% der Erwerbsbevölkerung) und wird als höchste Arbeitslosigkeit seit den 1930er Jahren bezeichnet. Die Zahl der Arbeitslosen ist seitdem wieder gesunken. Im April 2021 meldet die norwegische Arbeits- und Wohlfahrtsadministration einen Anteil von 4,3% Vollarbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung³. Dabei ist der besonders hohe Arbeitskraftmangel in jenen Sektoren erwähnenswert, die von ausländischen Arbeitskräften abhängig sind. Diese Entwicklung lässt sich sicherlich auf die strikten Einreisebedingungen Norwegens aufgrund der Corona-Pandemie zurückführen. Das **durchschnittliche Monatseinkommen** stieg ebenfalls in Folge (+ 3,7 % zwischen 2018 und 2019 und +2,2 % von 2019 zu 2020)⁴.

Die **Inflation** lag 2019 bei 2,2 % und ist damit unter den 3,5 % von 2018. Im Jahr 2020 lag die Inflation mit 1,3% erneut unter dem Vorjahresschnitt⁵. Dies hängt weitgehend mit dem Lohnwachstum, der Schwäche der norwegischen Krone und dem (hohen) Niveau der Energiepreise zusammen.

Nach einer Abnahme des **Wirtschaftswachstums** im Jahr 2009 hat das Wachstum danach wieder zugenommen⁶. Das Wirtschaftswachstum lag im Jahr 2019 bei 2,3 %. Im Zuge der Pandemie war die Wirtschaft mit -0,9% im Jahr 2020 jedoch wieder rückläufig. 2020 liegt das BIP bei 362'010 Mrd. US Dollar⁷. Im Allgemeinen wurde das Wirtschaftswachstum durch die Gesundheit der Weltwirtschaft, hohe Ölpreise, niedrige Zinsen und den privaten Konsum angetrieben. Unsicherheiten im Zusammenhang

¹ Eurostat: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=GDP_per_capita_consumption_per_capita_and_price_level_indices#Overview (Letzter Zugriff 14.6.21)

² Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/arbeid-og-lonn/statistikker/akumnd> und <https://www.ssb.no/en/arbeid-og-lonn/artikler-og-publikasjoner/increased-unemployment-and-decreased-employment> (Letzter Zugriff 19.4.21)

³ EURES:

<https://ec.europa.eu/eures/main.jsp?catId=2600&countryId=NO&acro=Imi&lang=en®ionId=NO0&nuts2Code=%20&nuts3Code=®ionName=National%20Level> (Letzter Zugriff 14.6.21)

⁴ Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/arbeid-og-lonn/statistikker/lonnansatt> (Letzter Zugriff 14.6.21)

⁵Für 2019: vgl. Norges Bank, *Monetary Policy Report*, 1/18, S. 10.

Für 2020: vgl. IMF Economic Outlook Database, April 2021

⁶ Norwegisches Statistikamt:

URL: <https://www.ssb.no/nasjonalregnskap-og-konjunkturer/statistikker/nr/aar/2016-02-16?fane=tabell&sort=nummer&tabell=256110>;

URL: <https://www.ssb.no/en/nasjonalregnskap-og-konjunkturer/statistikker/knr>.

⁷ Vgl. Anhang 2

mit dem *Brexit*, Handelsspannungen zwischen bestimmten Ländern, die wirtschaftliche Situation in Europa, der Anstieg der Zinssätze und aktuell die Corona-Krise haben in den letzten Jahren ein ungünstiges Umfeld geschaffen. Dies hat zu einer Dämpfung der wirtschaftlichen Aktivität in Norwegen und schlussendlich zu einem Rückgang geführt, die auch durch die hohe Verschuldung der Haushalte, eine Abwertung der Landeswährung und die Abhängigkeit der Wirtschaft von der Ölindustrie beeinträchtigt werden könnte. In Bezug auf die Ölindustrie wurde davon ausgegangen, dass es mittelfristig zu zwei Bewegungen kommen wird: Zunächst wird es zu einem Anstieg der Investitionen kommen - die Trendwende im Jahr 2018 wird durch die Projekte *Johan Sverdrup* (Phase 2) und *Johan Castberg herbeigeführt*; anschliessend, ab 2021, wird es zu einem Rückgang kommen, der durch eine Reduzierung der Investitionen auf dem Festlandsockel verursacht wird.

Der Rückgang der Ölörenten hat zu **Haushaltsanpassungen** geführt. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung hat die Exekutive straffere Budgetvorschläge für 2020 und 2021 vorgelegt. Grundsätzlich verfolgt die Regierung dabei eine primär **nachfrageorientierte Politik** und schöpft stark aus den Mitteln des **Pensionsfonds (/Staatsfonds)**, der aus Öleinnahmen und Steuern gespeist wird⁸. Mittels des Fonds arbeitet die Regierung an der Förderung des Wirtschaftswachstums und der strukturellen Anpassung. Zudem wurden die Mittel des Pensionsfonds auch für wirtschaftliche Krisenpakete im Rahmen der Covid-Pandemie verwendet. Trotz zunehmend vorsichtigerer Wachstumsprognosen des Pensionsfonds in den letzten zehn Jahren (2 % für 2021 erwartet) sind die Renditen im Zeitraum 2011-2020 um durchschnittlich 7 % gestiegen. Der Wert des Fonds liegt jetzt bei fast 11'000 Mrd. NOK (+10,9 % in einem Jahr), angetrieben durch die starken Renditen der digitalen Giganten (+42 %) und Tesla. Andererseits erwiesen sich die Investitionen in Kohlenwasserstoffe (3 % des Fondswertes gegenüber 5 % im Jahr 2019) als enttäuschend, ebenso wie die Investitionen in den Finanzsektor. Im vergangenen Jahr entschied sich der Pensionsfonds ausserdem, sich aus 32 Unternehmen zurückzuziehen, bei sieben davon aus steuerlichen Gründen und bei 16 Unternehmen wegen "inakzeptabler Risiken im Zusammenhang mit Umwelt-, Sozial- und Governance-Fragen". Obwohl er einen historischen Höchststand erreicht hat, ist der Pensionsfonds starker wirtschaftlichen Risiken ausgesetzt, insbesondere auf dem Aktienmarkt und aufgrund der sehr niedrigen Zinssätze. Infolgedessen liegen die Wachstumsaussichten in den kommenden Jahren bei knapp 2 % pro Jahr, was wahrscheinlich die Obergrenze für die staatlichen Abgaben (3 % des Fondswertes) in Frage stellen wird. Es wird erwartet, dass der Staatshaushalt bis 2030 ausgeglichen sein wird. Derzeit wird fast ein Viertel der **öffentlichen Ausgaben** durch die Kapitalerträge des Fonds gedeckt. Der Rest wird durch Steuern und Abgaben finanziert. Die **Steuerbelastung** ist eine der höchsten in der OECD. Damit werden wichtige öffentliche Dienstleistungen (Kinderbetreuung, Gesundheit, Bildung, Sozialschutz usw.) begünstigt.

Der **Primärsektor** basiert auf der Agrarwirtschaft, der Fischerei und der Nutzung von Wäldern⁹. Die **Landwirtschaft** in Norwegen wird immer stärker geschützt, insbesondere im Gegensatz zur **Fischerei**. In der Vergangenheit veränderte sich der Anteil des Primärsektors am BIP und an der Beschäftigung in beide Richtungen nur leicht. Die **Landwirtschaft** befindet sich heute auf ähnlichem Niveau wie in anderen europäischen Ländern. Im OECD-Bericht *«Policies for the future of farming and food in Norway»*¹⁰, der im März 2021 dem norwegischen Landwirtschaftsministerium übergeben wurde, schneidet Norwegen bei Innovation, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz gut ab. In den Bereichen Umwelt, Klima und Rentabilität gäbe es jedoch noch Verbesserungspotenzial. Insbesondere fordert die OECD Norwegen auf, seine Anstrengungen für die Bioökonomie zu verstärken. Darüber hinaus sollte Norwegen den Umfang der internationalen Zusammenarbeit erweitern und mehr in digitale Technologien investieren. Obwohl die **Fischerei** unter der Erschöpfung der Ressourcen und der ausländischen Konkurrenz leidet, ist sie nach wie vor aktiv und hat sich auf die Aquakultur und neue Einzugsgebiete, wie die Arktis, umorientiert. Norwegen ist einer der grössten Fischexporteure der Welt. Dennoch ist der norwegische Fischereisektor kaum konkurrenzfähig.

Schiffbau, Metallurgie, Chemie- und Papierindustrie sowie die Herstellung von elektrischen Maschinen und Geräten sind die wichtigsten **Industrien im sekundären Sektor**. Die Schwerindustrie ist seit Jahren rückläufig. Die grossen Konzerne des Landes (Equinor¹¹, AKER, RGI) haben die Entwicklung von Chemie, Metallurgie, Raffinerien und Werften ermöglicht. Durch Krisen und Umstellungen haben diese Sektoren es geschafft, ihre Leistung (Innovation, Qualität, Handelsoffenheit, Auslandsinvestitionen) zu

⁸ Die politische Klasse ist der Ansicht, dass Norwegen die Einnahmen, die durch die Ausbeutung von Öl und Gas entstehen, für zukünftige Generationen reservieren soll. Nur die Erträge aus den Finanzanlagen des Fonds können zur Deckung der Ausgaben des Staates verwendet werden. Dies gibt dem Staat eine gewisse Stabilität und ermöglicht es ihm, trotz wirtschaftlicher Schwankungen ein grosszügiges Sozialsystem aufrechtzuerhalten. Zum Pensionsfonds vgl. auch Abs. 4.1.

⁹ Es gibt keine allgemeingültige Definition des Primärsektors. Unterschiedliche Auffassungen bestehen darüber, ob der Bergbau oder die Öl- und Gasförderung einbezogen werden soll. Um den Vergleich mit den Statistiken in früheren Wirtschaftsberichten dieser Botschaft zu erleichtern, erscheinen die Öl- und Gasförderung und -verarbeitung sowie der Bergbau im sekundären Sektor von Anhang 1.

¹⁰ Zur Information: Dieser OECD Bericht ist Teil einer Reihe von ergänzenden OECD-Studien zur Agrarpolitik in verschiedenen Ländern. Die Studien fokussieren auf die Analyse der Produktivität, Robustheit und Nachhaltigkeit der Landwirtschaft.

¹¹ Im Jahr 2018 änderte das Unternehmen seinen Namen von Statoil zu Equinor.

erhalten. Jedoch hat der jüngste Rückgang der Rohölpreise die Forschung und die Investitionen im Ölsektor reduziert und die Modernisierung der Infrastruktur behindert.

Im September 2015 exportierte Norwegen zum ersten Mal mehr **Gas** (steigende Produktion) als Öl (die Produktion ist seit 2001 rückläufig) und wurde zum führenden Erdgaslieferanten für Westeuropa, trotz des Verfalls der Weltölpreise. Im Mai 2021 lieferte die **Wasserkraft** 93,3 % des Stroms des Landes, die Wärmeenergie 1,3 % und die Windenergie 4,4 %. Damit gab es einen starken Rückgang der Wärmeenergie-Produktion (von 2020 zu 2021 -32,5%). Auch die Windenergie verzeichnet einen Rückgang von -11,4%¹².

Der **Dienstleistungssektor** ist hoch entwickelt. Er repräsentiert den Haupttätigkeitsbereich und die Hauptbeschäftigung im Land. Im Jahr 2020 waren 65,7% aller Angestellten im Dienstleistungssektor beschäftigt. Die öffentlichen Dienstleistungen machen einen wesentlichen Teil des tertiären Sektors aus: Sie beschäftigen über 60% der Arbeitnehmenden im Dienstleistungssektor¹³. Gemessen am BIP ist der öffentliche Sektor einer der grössten der Welt. Der **Tourismus** hat in den letzten Jahren einen Boom erlebt. Der **Güterverkehr** bleibt eine Konstante im norwegischen Export. Zudem hat Norwegen eine der grössten und modernsten **Handelsmarinen**.

Norwegische Banken werden zu einem grossen Teil durch ausländische institutionelle Anleger finanziert. Deshalb hat die Finanzkrise im Jahr 2008 die Verwundbarkeit der norwegischen Banken deutlich gemacht. Sie haben die Krise vor allem dank der erheblichen Liquiditätsbereitstellung durch die Behörden überstanden. Seitdem wurde die Regulierung des Finanzsektors aufgrund der Entwicklung des Wohnungsmarktes verstärkt. Die Eigenkapitalanforderungen nach Basel III sind erfüllt. Die Umsetzung der neuesten internationalen aufsichtsrechtlichen Standards wurde fortgesetzt. Am 29. März 2019 gab das Finanzministerium bekannt, dass die Regelungen von MiFID II/MiFIR und CRR/CRD IV in das EWR-Abkommen aufgenommen wurden und nach Abschluss der Verfahren der EWR-EFTA-Länder in Kraft treten werden. Mit der Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie ab dem 1. Januar 2016 wurden die Kapitalanforderungen für **Versicherungsunternehmen** verschärft. Die meisten Regeln, die die Richtlinie ergänzen, wurden 2018 in norwegisches Recht übernommen. Am 28. Juni 2019 hat das Finanzministerium die Solvency-II-Vorschriften geändert, um die neuen Kapitalanforderungen für Versicherungsunternehmen in nationales Recht umzusetzen.

1.1.2. Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie

Die Coronavirus-Pandemie hat in Norwegen wie auch anderswo **starke wirtschaftliche und soziale Auswirkungen**. Die Krise belastet die Wirtschaft und verändert frühere Vorhersagen, nicht nur wegen der Folgen der weltweiten Verbreitung des Virus, sondern auch wegen der Massnahmen, die die Behörden ergriffen, um den Auswirkungen von Covid-19 auf zu begegnen.

Im Vergleich zu anderen Ländern hat die norwegische Wirtschaft trotzdem relativ gut abgeschnitten. Die Auswirkungen der Pandemie zeigen sich nicht in jeder Region gleich. Dies ist hauptsächlich auf die geografische Verteilung der wirtschaftlichen Aktivitäten und den verschiedenen Industrien zurückzuführen. So wurde beispielsweise die **Tourismus- und Hotelbranche** wurde durch die Einreiserestrictionen **stark beeinträchtigt**. Ebenso betrifft diese Massnahme auch den **Fischereisektor**, weil dadurch ausländische Arbeitskräfte ausblieben, welche meist nicht durch norwegisches Personal ersetzt werden konnte. Zu den **grössten Verlierern** während der Corona-Krise zählen darüber hinaus auch **Unterhaltungs- und Kulturbetriebe**, die **Bekleidungsindustrie** und grosse Teile der **Dienstleistungsbranche**, nicht zuletzt Restaurants sowie Bars, die grösstenteils schliessen mussten. **Gut behauptet** haben sich dagegen die **Branchen Nahrungsmittel, Logistik, Chemie und Informationstechnologie und die Öl- und Gasindustrie**¹⁴.

Trotz der Pandemie verzeichnete die Öl- und Gasproduktion im Jahr 2020 ein gutes Wachstum. Das Aktivitätsniveau stieg um fast 9 %, was vor allem auf das Johan-Sverdrup-Feld zurückzuführen ist. Infolgedessen betrug der Gesamtrückgang des BIP, einschliesslich Öl- und Gasförderung, Pipelinetransport und Seetransport nur 0,8 %¹⁵.

Die Auswirkungen von Corona-Massnahmen auf die **Inflation** sind ihrerseits ungewiss. Einige Massnahmen werden sich dämpfend auswirken, vor allem über die Preise für Urlaub, Hotelleistungen und Reisen. Ein Rückgang des Angebots an bestimmten Waren und Dienstleistungen könnte den gegenteiligen Effekt haben. Die **Abschwächung der Krone** treibt die Inflation nach oben, während ein geringeres Wachstum der Löhne und der Kapazitätsauslastung in die entgegengesetzte Richtung zert.

¹² Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/energi-og-industri/energi/statistikk/elektrisitet> (Stand Mai 2021, Letzter Zugriff 14.6.21)

¹³ Vgl. Anhang 1

¹⁴ <https://www.newsinenglish.no/2021/02/12/norways-glory-days-may-be-numbered/> (Letzter Zugriff: 8.4.21)

¹⁵ Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/nasionalregnskap-og-konjunkturer/artikler-og-publikasjoner/gdp-for-mainland-norway-decreased-2.5-per-cent-in-2020> (Letzter Zugriff: 8.4.21)

Angesichts der unbekanntenen Auswirkungen der Krise hat das Finanzministerium einen **Expertenausschuss** eingesetzt, **der die Folgen des Coronavirus für die norwegische Wirtschaft bis zum Jahr 2025 untersuchen soll**. Die Regierung hat ein weiteres **Komitee** eingesetzt, **um die sozioökonomischen Folgen der Pandemie zu bewerten**.

Um den Corona bedingten Einbrüchen zu begegne, stellte die Regierung im Mai 2020 bis zu 420 Mrd. NOK zur Verfügung. Davon wurden bislang 126 Mrd. NOK ausgegeben oder als Vorschlag dem Parlament unterbreitet. Darin inbegriffen ist der neuste Antrag (2. Oktober 2020) ans Parlament, Massnahmen von 6,1 Mrd. NOK zu bewilligen, davon 1,5 Mrd. NOK an die Tourismusbranche und 900 Mio. NOK an den Kultur- und Eventsektor. Darüber hinaus hat die Regierung Mitte November 2020 ein neues Krisenpaket im Wert von 22,1 Mrd. NOK vorgelegt. Das Paket enthält Kompensationsmassnahmen für Unternehmen (80-85% des Umsatzes), Kredite für KMU und Steuererleichterungen. Die Unterstützungsmassnahmen kommen auch den lokalen Regierungen sowie dem Gesundheits-, Luftfahrt- und Tourismussektor zugute.

Die Regierung lancierte am 6. Oktober 2020 einen **neuen Export-Aktionsplan**, der sich auf die Exportstrategie 2017 stützt: das Umfeld für Unternehmen in Norwegen habe sich erheblich verändert, insbesondere durch die Coronavirus-Krise. Der Aktionsplan zielt darauf ab, die Exportbestimmungen zu stärken, das Cluster-Programm zu stärken, den Kulturexport zu fördern, die Regierungspolitik durch Zusammenarbeit mit der WTO und dem EWR zu entwickeln und bilaterale Freihandelsabkommen abzuschliessen. Um das gesamte Fachwissen zusammenzuführen und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Regierung zu verbessern, wird ein neues Gremium «Business Norway» eingerichtet.

Das **Budget für 2021** soll Norwegen helfen, die Coronavirus-Krise zu überwinden. Dazu soll der Fiskalhaushalt sowohl eine Infektionsbekämpfung als auch die Schaffung von Arbeitsplätzen sicherstellen. Einige Branchen werden noch zusätzliche Hilfe brauchen, um durch die Krise zu kommen. Grundsätzlich soll damit das Wirtschaftswachstum angekurbelt werden, um den grünen Übergang erleichtern (vgl. dazu auch Abs. 1.2). Der Finanzhaushalt für 2021 basiert auf der Strategie der Regierung zur Bewältigung der Krise, wobei mehr produziert und das Arbeitsleben inklusiver gestaltet werden soll¹⁶.

1.2. Probleme und Herausforderungen

Norwegens Wirtschaft weist eine Reihe **positiver Merkmale** auf: Sie bietet stabile Rahmenbedingungen; der Energiesektor ist eine starke Stütze für die Wirtschaft, den Aussenhandel und die Staatsfinanzen; in jüngster Zeit wurden neue Ölfelder entdeckt - was den Rückgang der zuvor nachgewiesenen Reserven ausgleicht - und die globale Erwärmung eröffnet neue Möglichkeiten in der arktischen Region (Land und Meer); die Beschäftigungsbedingungen sind günstig für Arbeitnehmer; die Arbeitslosenquote ist niedrig; das Bankensystem ist solide; die Landeswährung ist fest.

Aber die Wirtschaft hat auch ihre **Schattenseiten**, die ebenso herausfordernd sind. Zunächst einmal ist die norwegische Wirtschaft eine Quasi-Monokultur. Sie ist nach wie vor kaum diversifiziert, vom Öl abhängig (Preise, Verbrauch) und daher externen Risiken ausgesetzt (Produktion, Einkauf, Finanzbewegungen, Politik usw.) sowie anfällig für Konjunkturzyklen. Das Wirtschaftswachstum hat die Notwendigkeit, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, überschattet und die notwendige Umstellung, Diversifizierung und Flexibilität gebremst. Allerdings ist es für Norwegen wichtig, die Wirtschaft anpassen und die Einnahmen aus dem Ölsektor allmählich ausgleichen. Eine **Umstellung** ist angekündigt, vor allem in **Richtung "grüne" und "blaue" Wirtschaft**.

Norwegen verfolgt eine **ehrgeizige Klimapolitik**. In Übereinstimmung mit dem Pariser Abkommen, hat Norwegen die CO₂-Neutralität und die Emissionsreduzierung um 50-55 Prozent bis 2030 zum Ziel. In dieser Hinsicht beabsichtigt die Regierung die CO₂-Steuern bis 2030 zu verdreifachen¹⁷. Das Parlament ist sich jedoch noch uneinig darüber welche Instrumente für die Erreichung dieser Ziele eingesetzt werden. Zudem könnte diese massive Erhöhung der CO₂-Abgaben auch gegenteilige Resultate hervorbringen, wie eine aktuelle Studie des Statistikamtes zeigt¹⁸. Im Verkehrssektor sollen bis 2040 verstärkt erneuerbare Energien genutzt werden, zunächst auf regionaler Ebene. So soll Oslo beispielsweise bis nächstes Jahr (2022) verbrennungsmotoren-frei werden. Zudem zielt Norwegen auf lange Zeit ab, von der Abhängigkeit vom Öl – welche Reserven begrenzt sind - wegzukommen. Der Ausstieg aus der Ölförderung wird auch Teil des Wahlkampfes im September 2021 sein. Der kürzlich veröffentlichte Bericht der IEA (Internationalen Energieagentur) intensiviert darüber hinaus die nationale

¹⁶ Norwegische Regierung: <https://www.regjeringen.no/en/aktuelt/producing-more-and-making-working-life-more-inclusive/id2767841/> (Letzter Zugriff: 09.4.21)

¹⁷ Der Plan der Regierung ist es bis 2030 die CO₂-Steuer pro Tonne auf 2'000 NOK (ca. CHF 220) zu erhöhen.

¹⁸ Zwei mögliche Szenarien: (1) Die Erhöhung der CO₂-Steuer ohne Steuersenkungen für Unternehmen könnte zu einem "deutlichen makroökonomischen Rückgang" und zu Problemen bei der Finanzierung des Sozialstaats führen. (2) Die Einnahmen aus den erhöhten CO₂-Abgaben in Form von niedrigeren Steuern fließt zurück auf die Arbeit und in die Wirtschaft. Dadurch würde sich das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigung und den privaten Konsum erhöhen und würde schlussendlich die Emissionssenkung pro Tonne weiter verteuern.

Öldebatte¹⁹. Innerhalb der Klimapolitik sind Verhandlungen zwischen Norwegen und der EU sehr präsent: Norwegen versucht in dieser Hinsicht Anschluss (zu Knowhow und finanziellen Ressourcen) an den **EU Green Deal** zu bekommen. Aus finanzieller Hinsicht ist Norwegen gut aufgestellt. Trotzdem birgt diese ambitionöse Politik grosse Herausforderung für Industrie und Konsumenten. Mit dem Wissen um die eigene Fähigkeit könnte Norwegen die günstigen Bedingungen (langen Küste, Wasserreichtum, die finanziellen Ressourcen) gezielt einsetzen - wie zum Beispiel mit grossangelegten Windparks vor der Küste Norwegens - und dadurch zum Elektrospeicher Europas werden.

Das Land hat einen **komplizierten und schützenden Rechtsrahmen**, der manchmal ausländische Investitionen, den Verkauf ausländischer Waren (Medikamente, alkoholische, Milch- oder landwirtschaftliche Produkte usw.) und den Zugang von Ausländern zum Arbeitsmarkt behindert. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass Norwegen traditionell kein Einwanderungsland ist und seine Unternehmen manchmal zögern, ausländische Arbeitnehmer einzustellen; die Schwierigkeiten, die sich aus ihrer Integration ergeben, beeinträchtigen den Beitrag ausländischer Staatsangehöriger zur nationalen Wirtschaft. Darüber hinaus können die Beziehungen zu den Behörden kompliziert sein.

Der **Arbeitsmarkt** wird sich in den nächsten Jahrzehnten verändern. Einerseits wird prognostiziert, dass die Öl- und Gasindustrie bis 2060 um 65 % weniger fördern wird als heute, was bedeutet dass viele Arbeitskräfte sich in einer anderen Branche ansiedeln müssen. Es ist daher wichtig, dass neue Arten von Arbeitsplätzen v. a. auch für junge Menschen geschaffen werden. Zudem verfolgt die aktuelle Regierung die zentrale Strategie, mehr Menschen in die Arbeitswelt zu bringen. Zudem dürfte Norwegen auch viel mehr qualifizierte Arbeitskräfte brauchen und generell mehr Arbeitende, die für jede Person arbeiten, die in Rente geht. Falls bei den bevorstehenden Wahlen im September 2021 jedoch rot-zentrum an die Macht gelangt, dürfte die Reformen des Arbeitsmarktes weniger ambitioniert ausfallen. Insgesamt kennzeichnet sich der Arbeitsmarkt durch **hohe Löhne und Sozialausgaben**, was zunehmend ein Problem darstellt. Zudem herrscht ein hoher Druck auf die verarbeitende Industrie, insbesondere auf die Fischerei. Die verarbeitende Industrie, aber besonders auch die Fischerei, ist nicht wettbewerbsfähig. Deshalb besteht die Gefahr, dass die wertschöpfenden Betriebe abwandern.

Die **Haushalte** haben eine **hohe Verschuldung**, die vor allem durch den Erwerb von Immobilien verursacht wird. Heute besitzen um die 80 Prozent aller Haushalte eine eigene Wohnung. Dies hat die Entwicklung des **Immobiliensektors** im letzten Jahrzehnt begünstigt, vor allem in Oslo. Die Bautätigkeit ist sehr hoch, ebenso das Volumen der Immobilienverkäufe. Die Gefahr der Überschuldung im Immobilienbereich hat die Behörden dazu veranlasst, die Möglichkeiten der privaten Kreditaufnahme einzuschränken, um einen Zusammenbruch des Marktes zu vermeiden.

Die Zentralbank strebt eine niedrige und stabile Inflation an. Als das Inflationsziel im Jahr 2001 eingeführt wurde, war das operative Ziel eine jährliche Verbraucherpreis-inflation von 2,5 %. Im März 2018 wurde das Ziel auf 2 % geändert. Der Leitzins wurde im Juni 2019 auf 1,25% angehoben.²⁰ Die Coronavirus-Krise führte zu seinem Rückgang im Jahr 2020. Seit dem Frühjahr 2020 liegt der Leitzins nun bei 0%. Ein expansiver geldpolitischer Kurs hilft, den durch die Covid-19-Pandemie verursachten Wirtschaftsabschwung zu dämpfen. Der Leitzinspfad im Dezember-Bericht (2020) implizierte, dass der Leitzins für mehr als ein Jahr bei 0 % bleiben würde. Ab der ersten Hälfte des Jahres 2022 wird der Leitzins schrittweise angehoben werden, wenn sich die Wirtschaftstätigkeit einem normaleren Niveau nähert²¹.

Die **norwegischen Löhne**, die zu den höchsten in der OECD gehören, verleihen den Haushalten eine **starke Kaufkraft**. Dies kann sich positiv auf den Verkauf von Schweizer Produkten in Norwegen auswirken, solange es nicht zu einem Rückgang der norwegischen Kaufkraft oder der Gesamtwirtschaft kommt. Der **norwegische Markt** ist jedoch relativ klein und unterliegt in einigen Bereichen der Zentralisierung oder den Monopolen (Pharmazeutika, Lebensmittel). In einigen Fällen ist der Wechselkurs der Krone gegenüber dem Schweizer Franken ein Nachteil für Schweizer Exporteure.

Am Rande sei darauf hingewiesen, dass die Verwendung der **norwegischen Sprache**, unabhängig davon, ob sie in öffentlichen Aufträgen vorgeschrieben oder in Arbeits- oder Geschäftsbeziehungen praktiziert wird, für aus dem Ausland operierende Unternehmen eine Benachteiligung darstellen kann. Und dies obwohl viele Norweger/-innen auch die englische Sprache beherrschen.

¹⁹ IEA Bericht «Net Zero by 2050. A Roadmap for the Global Energy Sector», Mai 2021, URL: <https://iea.blob.core.windows.net/assets/4719e321-6d3d-41a2-bd6b-461ad2f850a8/NetZeroby2050-ARoadmapfortheGlobalEnergySector.pdf> (Letzter Zugriff: 16.6.21)

Dem Bericht der IEA zufolge muss der Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe so schnell wie möglich erfolgen, um die Ziele des Pariser Abkommens zu erreichen und den Temperaturanstieg auf +1,5°C zu begrenzen. Die IEA fordert deshalb in ihrer Studie auf, nach 2021 keine neuen Lizenzen zur Ressourcenausbeutung mehr zu gewähren. Im Februar verkündete aber die norwegische Regierung, dass die Fortsetzung der Ölexploration im Einklang mit dem Pariser Abkommen stehe, da die norwegische Produktion bis 2050 um 65 % sinken werde und da Norwegens Ölindustrie im Vergleich zu anderen Länder umweltfreundlicher sei. Der IEA Bericht löste auf nationaler Ebene gegensätzliche Reaktionen aus.

²⁰Id. *Monetary Policy Report* 4/17 at 7; *Monetary Policy Report* 1/19 at 8; *Monetary Policy Report* 2/19 at 39.

²¹ Norges Bank: *Monetary Policy Report* 1/2021 (März 2021)

Insgesamt ist für die Schweiz der Zugang zum norwegischen Markt schwieriger als zu den Märkten der umliegenden Länder, wie Schweden oder Dänemark.

2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1. Länderpolitik und Prioritäten von Norwegen

Norwegens Wirtschaft ist stark international ausgerichtet. Da die Bedingungen für Wohlstand und Wachstum weitgehend von der Einbindung in den internationalen Handel abhängen, muss das Land ständig danach streben, den Zugang seiner Waren und Dienstleistungen zu ausländischen Märkten zu verbessern. Norwegen zieht den Multilateralismus dem Bilateralismus vor. Es ist Mitglied der **WTO**, **OECD**, **EFTA** und **ASEM** und gehört zum Kreis der Mitgliedsstaaten der **Bretton-Woods-Institutionen**. Sie ist durch ein Netz von bilateralen oder plurilateralen, regionalen oder überregionalen **Freihandelsabkommen** (FTAs) gebunden. Sie bilden einen wesentlichen Rahmen dafür, da sie den Handel mit vielen Ländern regeln.

Die **Europäische Union** (EU) ist Norwegens wichtigster Handelspartner (vgl. Abs. 3.1.1). Die EU ist u. a. Vertragspartei des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR). Seit seinem Inkrafttreten im Jahr 1994 ist dieses Abkommen der Hauptpfeiler der Beziehungen zwischen Norwegen und der EU. Da es weder die Gemeinsame Agrarpolitik noch die Gemeinsame Fischereipolitik umfasst, basieren die Beziehungen zwischen Norwegen und der Europäischen Union in diesen Bereichen weitgehend auf bilateralen Abkommen. Es sollte jedoch hinzugefügt werden, dass Artikel 19 des EWR-Abkommens die EU und Norwegen dazu verpflichtet, ihre Bemühungen um eine schrittweise Liberalisierung des Agrarhandels - auf einer für beide Seiten vorteilhaften Grundlage - fortzusetzen und zu diesem Zweck die Bedingungen ihres Handels regelmässig zu überprüfen. Sie hat unter anderem dazu geführt, dass das Volumen der zollfreien Kontingente für bestimmte landwirtschaftliche Produkte wie Käse, Fleisch, Obst, Gemüse und Blumen in ihren Beziehungen erhöht wurde.

Einschliesslich Öl und Gas ist Grossbritannien der grösste Handelspartner Norwegens. Die Entscheidung des Vereinigten Königreichs vom 23. Juni 2016, die Europäische Union zu verlassen, veranlasste Oslo, seine Kontakte mit London und Brüssel zu intensivieren, um die nach dem **Brexit** geltenden Regeln zu definieren. Ziel war es bis im Oktober 2020 die bilateralen Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen abzuschliessen, was jedoch nicht erreicht wurde und weshalb das Notabkommen zum Einsatz kam. Jedoch unterzeichneten Norwegen und das Vereinigte Königreich im September 2020 ein Rahmenabkommen über die Fischerei, das es ermöglichen würde, die Quoten jährlich zu verhandeln, wie es auch zuvor der Fall war. Ein genaueres Rahmenabkommen, das die Bewirtschaftung der Fischbestände und den Zugang zu den Fischgründen in der Nordsee regelt, wurde anschliessend auf dreiseitiger Ebene mit der EU ausgehandelt und im März 2021 abgeschlossen. Obwohl der Abschluss dieses Abkommens als positiv abgesehen wird, müssen einige Fragen sehr bald geklärt werden: insbesondere Fragen der Migration, der Mobilität von Studierenden und vor allem die heikle Frage der oben erwähnten Fischfangquoten.

Letztendlich führte der Brexit auch zu Spannungen zwischen Norwegen und der EU hinsichtlich der Fischereirechte um Svalbard. Im Februar 2021 hat sich die EU eigenständig Fischereifangquoten zugesprochen, was Norwegen als Verletzung ihrer Souveränitätsrechte in Svalbard wahrgenommen hat. Während die EU Norwegen Diskriminierung in den Gewässern um Svalbard vorwirft, beansprucht Norwegen sein Recht, die Fischfangquoten in der Wirtschaftszone des Archipels zu verwalten. Trotzdem haben die EU und Norwegen im März 2021 ein bilaterales Abkommen über die Fischerei in der Nordsee und der Skagerrakstrasse für 2021 (gegenseitige Genehmigung der Fischerei im jeweils anderen Sektor und Austausch von Quoten) sowie das Nachbarschaftsabkommen über Schweden abgeschlossen.

Der Handel zwischen Norwegen und den anderen **EFTA-Mitgliedern** ist jedoch relativ bescheiden.²²

3. Aussenhandel

3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

Norwegen hat eine **relativ offene Wirtschaft**. Es ist **restriktiv in Bezug auf Importe** und **schützend in bestimmten Bereichen**. Die tatsächliche oder vermeintliche Vorliebe der Bevölkerung für

²² Für die Beziehungen zur Schweiz siehe Anhang 4.

norwegische Produkte, die Zentralisierung des Verkaufs von Medikamenten und die für den Verkauf von alkoholischen Produkten und den Grosshandel errichteten Monopole **benachteiligen den Handel mit ausländischen Produkten**.

Jahrzehntlang hat Norwegen hauptsächlich **energieintensive Produkte** exportiert²³. Norwegen ist auf globaler Ebene der siebtgrösste **Exporteur von Erdöl**. Auf regionaler Ebene ist es der grösste Öl- und Gasproduzent Europas²⁴, drittgrösster Exporteur von Erdgas und der grösste Gaslieferant für Westeuropa. Es ist auch der zweitgrösste Exporteur von Fisch und Fischereiprodukten. Insgesamt gehört das Land zu den 30 grössten Exporteuren der Welt. Industrieprodukte (Schiffe, Ölplattformen usw.) machen fast 10 % der Gesamtexporte aus. Norwegen **importiert** in der Regel technologieintensive Produkte, hauptsächlich Fertigwaren (Maschinen, Transporter, Informationstechnologie). Sie machen 40 % der Importe aus.

Seit mehreren Jahrzehnten, angestossen durch den Ölfund in den 1960er Jahren, **weist Norwegens Handelsbilanz einen Überschuss auf**. Ohne Kohlenwasserstoffe würde die Handelsbilanz ein Defizit aufweisen. Der Anteil des Öl- und Gassektors am BIP sind 14%, gemessen am gesamten Export sind es 41% und 20% aller Investitionen²⁵.

Eine starke **Binnennachfrage** stützt die Importe. Importe aus Schwellenländern (insbesondere China) machen einen wachsenden Anteil am norwegischen Handel aus. Aber die europäischen Länder bleiben die wichtigsten Handelspartner Norwegens, allen voran Schweden und Deutschland. Eine schwache Nachfrage aus der Eurozone und die Folgen des *Brexit* könnten Risikofaktoren für die Warenexporte sein, von denen im Jahr 2020 17,3 % des Gesamtexportes in das Vereinigte Königreich fliessen (20,06 % im Jahr 2019)²⁶.

3.1.1. Handel mit Waren

In den letzten Jahren hat sich der **norwegische Warenhandel** in einem gemischten Muster entwickelt. Im Allgemeinen gab es ein kontinuierliches, wenn auch unregelmässiges Wachstum des Importwertes, während der Wert der Exporte zwischen rückläufig (2015, 2016, 2019, 2020) und steigend (2017, 2018) schwankte. 2020 war der gesamte Warenhandel Norwegens jedoch das erste Mal seit langem wieder rückläufig (-14,8 %)²⁷.

Im Jahr 2020 ist der Wert der Importe leicht gestiegen (0,9 %) und der Wert der Exporte gesunken (-15 %). **Die Europäische Union ist mit Abstand der wichtigste Handelspartner von Norwegen**. Danach folgen das Vereinigte Königreich und China. Vorläufige Zahlen des norwegischen Statistikamtes²⁸ für das Jahr 2020 zeigen, dass gesamthaft 55,3% der norwegischen Importe aus der Europäischen Union stammen und 58,6% aller Exporte in die EU gehen. Der Wert der EU Exporte ist 2020 aber im Vergleich zum Vorjahr 2019 markant zurückgegangen (- 36,9%). Traditionell ist die Handelsbilanz zu Gunsten Norwegens. 2020 fällt die Handelsbilanz jedoch zugunsten der EU aus (2020: 6,535 Mio. €, 2019: -2'569 Mio. €)²⁹.

Betrachtet man die Beziehungen aus einem anderen Blickwinkel³⁰, so ist **Norwegen 2020 der achtgrösste Handelspartner der EU** mit 2,5 % Anteil. Norwegen rutschte demnach zwei Plätze nach hinten: 2019 war Norwegen der sechstgrösste Handelspartner der EU. Zudem ist es der neuntgrösste Importeur für die EU und der achtgrösste Exportmarkt für die EU. Bei den Exporten aus der EU nach Norwegen dominieren Maschinen und Geräte sowie Transportausrüstung, während mineralische Produkte einen grossen Teil der EU-Importe aus Norwegen ausmachen. Fischereiprodukte machen im Jahr 2020 15,2% der EU-Importe aus Norwegen aus. Aus Sicht der EU betrug der Anteil der Importe aus Norwegen am EU-Handel im Jahr 2020 2,5 % und der Anteil der Exporte nach Norwegen ebenfalls 2,5 %. Dabei waren sowohl das Volumen der Import wie auch der Export rückläufig.

Nach Russland ist Norwegen der grösste Lieferant von **Energieprodukten** in die Europäische Union, einschliesslich Rohöl, Erdgas und Flüssiggas³¹. Dies stellt einen erheblichen Anteil der norwegischen Produkte dar, die in die EU importiert werden (2020: 35,4 %, 2019: 42 %). Norwegen ist der Hauptlieferant von Fisch in die EU (2020: 15,2 % der EU-Importe aus Norwegen, 2019: 12,3 %). Die EU exportiert hauptsächlich Industrieerzeugnisse nach Norwegen (Maschinen, Transportausrüstung

²³ Zahlen dieses Abschnittes sind für das Jahr 2018 bestimmt, vgl. European Commission:

<https://ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/countries/norway/> (Letzter Aufruf 16.6.21)

²⁴ Wie bereits erwähnt, exportierte Norwegen im September 2015 zum ersten Mal mehr Gas als Öl.

²⁵ National Budget Report 2021, <https://www.regjeringen.no/en/statsbudsjett/2021/id2741050/>

²⁶ Vgl. Anhang 3

²⁷ European Commission, Trade in goods with Norway, URL:

https://webgate.ec.europa.eu/isdb_results/factsheets/country/details_norway_en.pdf (Letzter Aufruf 16.6.21)

²⁸ Vgl. Anhang 3

²⁹ European Commission, Trade in goods with Norway, URL:

https://webgate.ec.europa.eu/isdb_results/factsheets/country/details_norway_en.pdf (Letzter Aufruf 16.6.21)

³⁰ Ebd.

³¹ Stand 2019

usw.) (2020: 88,9%, 2019: 79,3 %), beliefert diesen Markt aber auch mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen (2020: 10% der EU-Exporte nach Norwegen, 2019: 10,2 %) ³².

Die **wichtigsten Zielländer für norwegische** Warenexporte bleiben unverändert und sind im Jahr 2020 ebenfalls das Vereinigte Königreich, Deutschland, die Niederlande und Schweden. **Importe** kommen vor allem aus Schweden, Deutschland, China und den USA. Von 2019 zu 2020 hat sich hierbei lediglich die Rangfolge verändert. Während 2019 Schweden an erster Stelle und China als dritter Stelle stand, hat sich dies im Jahr 2020 umgekehrt.

3.1.2. E-Commerce

Der Onlinehandel in Norwegen stieg 2020 weiter an, was womöglich auch durch die Infektionsmassnahmen beeinflusst wurde. Im dritten Quartal 2020 wurden insgesamt 230 Millionen Transaktionen mit norwegischen internationalen Zahlungskarten durchgeführt und entsprach einem Gesamtvolumen von 93 Mrd. NOK. **Mehr als 50 % dieser Transaktionen wurden dabei über das Internet (ausländische und inländische Websites) registriert**, verglichen mit nur 38 % im Vorjahr (2019). Gleichzeitig ging die Nutzung von Zahlungskarten ausserhalb des Internets vom dritten Quartal 2019 bis zum dritten Quartal 2020 um 33 % zurück ³³. Insgesamt hat sich der Umsatz im E-Commerce von 2019 zu 2020 um 37,8 % gesteigert. Interessanterweise liefert beispielsweise Amazon nicht nach Norwegen. Zudem werden online Handelsplattformen oftmals pan-skandinavisch betrieben. Beispielsweise beliefern Firmen in Schweden alle weiteren skandinavischen Länder.

Der E-Commerce stellt eine Herausforderung dar, welche sich in Zukunft weiter verstärken könnte. So erscheint der E-Commerce beispielsweise nicht in der vom Zoll erstellten Handelsbilanz. Auch auf internationaler Ebene herrscht keine Einstimmigkeit, welche Bereiche unter E-Commerce inkludiert oder exkludiert werden.

3.1.3. Handel mit Dienstleistungen

In den letzten Jahren war der Saldo des Handels mit Dienstleistungen negativ (2016: 26.076; 2017: 14.889; 2018: 12.212; 2019: 17.830).

Bei den **Dienstleistungsexporten** dominiert auch im Jahr 2020 der See- und Küstentransport (2020: 35,16 %, 2019: 38,60%), gefolgt von unternehmensbezogene Dienstleistungen (2020: 18,06%, 2019: 16,36%). Bei den **Importen** dominieren 2020 erneut die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (2020: 19,69 %, 2019: 19,03 %), gefolgt von IT Dienstleistungen (2020: 15,14 %). Damit lösen die IT Dienstleistungen die Verkehrs- und Reiseverkehrsdienstleistungen vom zweiten Platz ab, was wegen den pandemiebedingten Einschränkungen nicht verwundern mag (2020: 10,40 %, 2019: 14,58 %).

Einen beachtlichen Teil des Handels mit Dienstleistungen betrifft die Mitglieder der Europäischen Union ausserhalb Nordeuropas. 2019 machten sie fast ein Drittel der norwegischen **Dienstleistungsexporte** aus, im Jahr 2020 sind es jedoch mit 20,38 % beachtlich weniger. Auch innerhalb des **Imports** ist ein Rückgang zu verzeichnen. Während die EU ohne die nordischen Länder 2019 rund 45 % der norwegischen Importe lieferten, waren es 2020 noch 31,48 % im Jahresdurchschnitt. Der Anteil der **Exporte** in die nordischen Länder ist leicht gestiegen (2020: 19,3 %, 2019: 17,24 %), ebenso der Anteil der **Importe** aus diesen Ländern (2020: 23,2 %, 2019: 21,37 %). Der drittgrösste Anteil machen die weiteren europäischen Länder (nicht EU-Staaten, nicht nordische Staaten) aus (Import 2020: 15,6 %, Export 2020: 18,05 %). Der Anteil des Handels mit Asien hat sich nur leicht verändert (Exporte in 2020: 16,00 %, 2019: 16,08%; Importe in 2020: 13,05%, 2019: 12,42%).

Aus Perspektive der EU ³⁴, ist Norwegen ist der achtgrösste Handelspartner der EU für Dienstleistungen. Die Bilanz des Handels mit Dienstleistungen zwischen Norwegen und der EU fällt positiv für die EU aus und ist ziemlich stabil.

3.2. Bilateral Handel

Der bilaterale Warenhandel mit der Schweiz bleibt bescheiden. Gemäss provisorischen Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung ³⁵ betragen die **Importe aus Norwegen** im Jahr 2020 441 Mio. Schweizer Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 2,7 % im Vergleich zum Vorjahr (2019: 453 Mio. CHF). Edelsteine, Edelmetalle und Bijouterien bilden mit 30,4 % den grössten Anteil am gesamten

³²Vgl. Statistik der EU, European Commission, Trade in goods with Norway, URL:

https://webgate.ec.europa.eu/isdb_results/factsheets/country/details_norway_en.pdf (Letzter Aufruf 16.6.21)

³³ Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/varehandel-og-tjenesteyting/artikler-og-publikasjoner/mer-netthandel-med-koronatiltak> (Letzter Aufruf 19.05.21)

³⁴ Europäische Kommission: <https://ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/countries/norway/> (Letzter Zugriff: 16.6.21)

³⁵ Weisungsgemäss wurden bei der Handelsbilanz weiterhin die Zahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung verwendet. Für Anhang 3 «Wichtigste Wirtschaftspartner Norwegens» wurden jedoch die Zahlen des norwegischen Statistikamtes hinzugezogen. Die Statistiken bezüglich der Handelsbilanz von den beiden ebengenannten Quellen weisen eine grosse Diskrepanz auf.

Import. Der zweitgrösste Anteil weisen landwirtschaftliche Produkte mit 24,5% auf, gefolgt von unedlen Metallen sowie Waren daraus mit 17,8% Anteil vom gesamten Import.

Die **Schweizer Exporte** beliefen sich im Jahr 2020 auf 612 Mio. Schweizer Franken (2019: 666 Mio. CHF). Auch die Exporte gingen im Vergleich zum Vorjahr erneut zurück. Während der Rückgang von 2018 zu 2019 11,6 % sind, sind es von 2019 zu 2020 nochmals minus 8,1 %. Der grösste Exportanteil verzeichnen pharmazeutische Erzeugnisse mit 32,4 % Anteil am Gesamtexport. Weiter verzeichnen die exportierten Maschinen (nicht elektrische: 13,3 %, elektrische 11,8 %) einen Gesamtanteil von 25,1 % gefolgt von landwirtschaftlichen Produkten mit 10,0 % Anteil.

Die Handelsbilanz fällt somit weiterhin zu Gunsten der Schweiz aus, wie dies seit Jahren zu verzeichnen ist. Dieser Trend wurde auch nicht durch die besondere Lage der Pandemie im Jahre 2020 beeinflusst.

Das norwegische Statistikamt³⁶ gibt die folgenden Zahlen für die letzten fünf Jahre an:

Jahr	Importe aus der Schweiz (Mio. NOK)	Norwegische Exporte (Mio. NOK)	Saldo (Mio. NOK)
2016	7'285	4'236	- 3'049
2017	7'894	3'154	- 4'740
2018	7'950	2'946	- 5'004
2019	8'025	2'966	- 5'059
2020	8'121	3'427	- 4'695

Der Dienstleistungsverkehr zwischen der Schweiz und Norwegen wiederum ist nicht sehr umfangreich. Es gibt keine verlässlichen Statistiken, die es ermöglichen würden, die Entwicklung der letzten Jahre genau zu bestimmen.

Am 4. Mai 2017 teilte die Schweiz Norwegen mit, dass sie die für das Inkrafttreten des am 12. November 2015 in Bern unterzeichneten **bilateralen Abkommens über zollrechtliche Sicherheitsmassnahmen** erforderlichen internen Verfahren abgeschlossen hat. Das Abkommen ist am 1. Juli 2017 in Kraft getreten.

4. Direktinvestitionen

4.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

Seitdem **Norwegen Teil des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR)** ist, werden ausländische Unternehmen in Bereichen, in denen ausländische Investitionen zuvor verboten oder eingeschränkt waren, genauso behandelt wie inländische Unternehmen. Die Formalitäten bei der Gründung einer Tochtergesellschaft in Norwegen für einen Investor aus dem EWR sind recht einfach. Es gibt jedoch einige **Einschränkungen für ausländische Investitionen**, die regelmässig von internationalen Organisationen festgestellt werden. Diese betreffen vor allem die **Wasserkraft** (wo der private Sektor, unabhängig von der Nationalität, nicht die gleichen Rechte hat wie der öffentliche Sektor), die **Fischerei**, bestimmte **Postdienste** und den **Vertrieb von alkoholischen Getränken an Privatpersonen** (der einem Staatsmonopol unterliegt).

In der *Ease of Doing Business*-Studie³⁷ der Weltbank für das Jahr 2020, die 190 Staaten umfasst, liegt Norwegen erneut auf Platz 9 (2019: 9, 2018: 7). Auch das Lausanne Institute of Management reiht Norwegen in seinem jährlichen *Global Competitiveness Index*³⁸ unter den Top 10 ein. Während Norwegen im Jahr 2019 noch auf Platz 11 lag, ist es 2020 auf Platz 7 gestiegen. Dies ist teilweise auf ein breiteres Muster in der Region zurückzuführen: Alle nordischen Volkswirtschaften erlebten eine bemerkenswerte Verbesserung der Unternehmenseffizienz. In der Tat schafften es alle unter die Top Ten in diesem Bereich.

In den letzten Jahren stiegen die ausländischen Direktinvestitionen in Norwegen von 2013 bis 2015 zuerst an, gingen 2016 und 2017 zurück (1.218.593 Mio. NOK) und erholten sich 2018 (1.260.546 Mio.

³⁶ Norwegische Statistik: <https://www.ssb.no/en/statbank/table/08800> (Stand: 18. Mai 2021)

³⁷ <https://www.doingbusiness.org/en/data/exploreconomies/norway> (Letzter Aufruf 7.6.21)

³⁸ <https://www.imd.org/news/updates/IMD-2020-World-Competitiveness-Ranking-revealed/> (Letzter Aufruf 7.6.21)

NOK). Die aktuellsten Zahlen zeigen, dass die ausländischen Direktinvestitionen von 2018 auf 2019 weiter anstiegen. Im Jahr 2019 waren es 1'439'822 Mio. NOK³⁹.

Unter den Top-20-Auslandsinvestoren gab es seit 2013 nur bei wenigen eine stetige Entwicklung, entweder in Form eines Rückgangs (Frankreich und Zypern) oder einer Expansion (Thailand). Aktuell haben Schweden, USA, Luxemburg und die Niederlande den grössten Anteil an **ausländischen Direktinvestitionen in Norwegen** inne. Laut norwegischem Statistikamt hat die Schweiz 2019 einen Anteil von 2,82 Prozent an allen direkten Investitionen in Norwegen (mit 40'604 Mio. NOK)⁴⁰.

Seit 2017 verzeichnet Norwegen einen steten Anstieg an **norwegischen Direktinvestitionen im Ausland**: Von 2017 (1'678'992 Mio. NOK) zu 2018 (1'815'009 Mio. NOK) zu 2019 (1'857'571 Mio. NOK)⁴¹. Die Erdöl- und Erdgasförderung ist eine beliebte Branche für Investitionen in und ausserhalb Norwegens. Jedoch veröffentlicht das Statistische Amt seit 2016 keine Daten mehr dazu.

Direktinvestitionen sind ein wichtiger Bestandteil der **Beziehungen zwischen der EU und Norwegen**. Die EU-Länder decken einen erheblichen Anteil der ausländischen Direktinvestitionen in Norwegen ab. Ein wesentlicher Teil davon konzentriert sich auf den Öl- und Gassektor. Unternehmen wie BP (Grossbritannien), ENI (Italien), RWE Dea (Deutschland) und ENGIE (Frankreich) sind an der Entwicklung dieses Sektors in Norwegen beteiligt. In Zukunft werden wohl auch Direktinvestitionen in die Windenergie verstärkt werden.

Der 1990 erschaffene **Foreign Government Pensions Fund** hatte Ende 2020 ein Vermögen von 10'914 Mrd. NOK. Damit konnte er sein Vermögen zum Vorjahr (2019: 10'088 Mrd. NOK) weiter steigern. 3,7 % aller Investitionen (Beteiligung) des Fonds flossen in die Schweiz (7. Zielland). Unter den zehn grössten Unternehmen, die von den Beiträgen profitieren, sind zwei Schweizer Konzerne: Nestlé (2020: Platz 5), Roche Holding (2020: Platz 8). Novartis fiel drei Plätze nach hinten, während es 2019 noch auf Platz 10 war, ist es 2020 auf Platz 13. Auf Novartis folgt die UBS Group AG auf Platz 48⁴². Weiter hat der Fonds unter anderem in die folgenden Unternehmen in der Schweiz investiert: ABB Ltd, Lonza Group AG, Cie Financier Richemont SA, Sika AG, Credit Suisse Group AG, Zurich Insurance Group AG. Ende 2020 investierte der Fonds insgesamt in 72 Länder. Insgesamt investierte der Fonds 2020 jedoch in weniger Unternehmen als noch 2019 (2020: 9'123, 2019: 9'202). Aus einigen weiteren Unternehmen stieg der Fonds auch Anfangs 2021 wegen ethischen und ökologischen Gründen aus. Zudem investiert er nicht in Unternehmen, die bestimmte Arten von Waffen herstellen, ihre Aktivitäten auf Kohle und Gold stützen oder Tabak produzieren.

4.2. Bilaterale Investitionen

Laut der norwegischen Statistik beliefen sich die **Schweizer Direktinvestitionen in Norwegen** im Jahr 2019 auf 40'604 Mio. NOK. Dies entsprach 2,86 % der gesamten Direktinvestitionen in Norwegen⁴³.

Nach Angaben der Schweizerischen Nationalbank hat sich der **Bestand an Schweizer Investitionen in Norwegen in den** letzten Jahren jedoch etwas anders entwickelt:

Jahr	Betrag (CHF Mio.)	Jahr	Betrag (CHF Mio.)
2006	3'366	2013	4'204
2007	3'222	2014	3'170
2008	3'334	2015	1'948
2009	3'841	2016	5'089
2010	4'183	2017	4'517
2011	4'122	2018	4'671
2012	3'996	2019	1'609

Quelle: Schweizerische Nationalbank, URL
[https://data.snb.ch/de/topics/aube#!/cube/fdiausbla?fromDate=2010&toDate=2019&dimSel=d0\(T0,T1,NO,B3\)](https://data.snb.ch/de/topics/aube#!/cube/fdiausbla?fromDate=2010&toDate=2019&dimSel=d0(T0,T1,NO,B3))

³⁹ Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/utenriksokonomi/fordringer-og-gjeld-overfor-utlandet/statistikk/direkteinvesteringer Tabel 4>, (Letzter Aufruf 7.6.21)

⁴⁰ Vgl. Anhang 5

⁴¹ <https://www.ssb.no/en/utenriksokonomi/fordringer-og-gjeld-overfor-utlandet/statistikk/direkteinvesteringer> (Letzter Aufruf 7.6.21)

⁴² Norges Bank Investment Management: https://www.nbim.no/contentassets/fd871d2a4e2d4c1ab9d3d66c98fa6ba1/annual-report-2020-government-pension-fund-global_web.pdf S. 30, 41. Vgl. auch <https://www.nbim.no/en/the-fund/investments/#/2020> (Letzter Aufruf 7.6.21)

⁴³ Vgl. Anhang 5

Für die Schweizerische Nationalbank stellten sich die **Schweizer Investitionsströme nach Norwegen** in den letzten Jahren wie folgt dar:

Jahr	Betrag (CHF Mio.)	Jahr	Betrag (CHF Mio.)
2006	204	2013	127
2007	-15	2014	321
2008	303	2015	- 205
2009	147	2016	2'351
2010	116	2017	- 328
2011	243	2018	- 253
2012	73	2019	-2'530

Quelle: Schweizerische Nationalbank, URL: [https://data.snb.ch/de/topics/aube#/cube/fdiaustlanda?fromDate=2007&toDate=2019&dimSel=d0\(NO,B3\)](https://data.snb.ch/de/topics/aube#/cube/fdiaustlanda?fromDate=2007&toDate=2019&dimSel=d0(NO,B3))

Wie in der obenstehenden Tabelle ersichtlich, waren die Schweizer Investitionsströme nach Norwegen laut der Schweizerischen Nationalbank im Jahr 2019 erneut negativ (-2'530 Mio. CHF). Laut der norwegischen Statistik verbesserte die Schweiz ihren Rang von 11. Platz (2018) auf den 10. Platz (2019). Die beiden grössten Anteile an ausländischen Investitionen in Norwegen fielen 2019 auf die Bereiche Immobilienaktivitäten und Herstellung von Waren. Im Gegensatz dazu investierte Norwegen im Ausland vor allem (grösste Anteile) in die Bereiche Informatik, Kommunikation und Telekommunikation⁴⁴.

Was die **norwegischen Investitionen im Ausland** betrifft, werden die norwegischen Statistiken als Grundlage verwendet. Norwegen hat insgesamt seit 2017 immer mehr im Ausland investiert: von 2017 (1'678'992 Mio. NOK) zu 2018 (1'815'009 Mio. NOK) zu 2019 (1'857'571 Mio. NOK). Die **norwegischen Investitionen in der Schweiz** waren in den vergangenen Jahren unregelmässig. 2015 waren sie negativ (- 1.887 Mio. NOK), während sie danach drei Jahre lang positiv waren (2016: 3'935 Mio. NOK, 2017: 2'286 Mio. NOK, 2018: 309 Mio. NOK). Die aktuellsten Zahlen, 2019, zeigen, dass die norwegischen Investitionen in der Schweiz erneut negativ ausfielen (-3'310 Mio. NOK)⁴⁵.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Investitionen des Pensionsfonds in der Schweiz in den obigen Zahlen nicht enthalten sind (vgl. Kapitel 4.1).

5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, «Landeswerbung»

5.1. Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Gespräche zwischen dem Schweizer Wirtschaftsminister und seinen ausländischen Amtskollegen, zum Beispiel bei oder am Rande von EFTA-Treffen, bieten hervorragende Möglichkeiten, für die Schweizer Wirtschaft zu werben.

Die **Botschaft** hat ihrerseits nur begrenzte Ressourcen für die Förderung des Schweizer Handels, der Wirtschaft und des Tourismus. Soweit möglich, fördert sie das Potenzial unseres Landes als Handelspartner, Investitionsempfänger oder Tourismusziel. Sie verfolgt die Entwicklungen in der norwegischen Politik und Gesetzgebung, pflegt Kontakte zu Vertretern von Schweizer Unternehmen oder wichtigen norwegischen Akteuren, unterstützt die Organisation von Besuchen und arbeitet gegebenenfalls bei der Organisation von Werbeveranstaltungen mit. Darüber hinaus organisiert sie jährliche "Business Lunches". Diese Lunches sind eine Gelegenheit, den Austausch zwischen den Akteuren zu fördern und die Verbindungen zwischen der Botschaft und dem Schweizer Privatsektor zu stärken. In Norwegen gibt es keinen Schweizer Wirtschaftsstandort und keine Handelskammer. Die Idee, eine solche Kammer zu schaffen, wird schon seit einigen Jahren nicht mehr diskutiert.

Die Vertretung unterstützt auch die wirtschaftlichen Akteure im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Sie leitet Anfragen von gewisser Bedeutung an den "**S-GE-Trade Point**" in Stockholm (0,8 FTE) weiter, mit dem sie eng zusammenarbeitet. Falls erforderlich, werden die Anfragen an eine externe Institution weitergegeben. Der Leiter des S-GE-Trade Point kommt regelmässig nach Norwegen, um Kontakte herzustellen oder zu pflegen. Eine angemessene Einbeziehung des Trade Point ist unerlässlich. Die Kaufkraft und das Wachstumspotenzial der nordischen Länder sind für Schweizer Unternehmen von

⁴⁴ Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/statbank/table/11321/tableViewSorted/> (Letzter Aufruf 7.6.21)

⁴⁵ Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/statbank/table/11326/tableViewLayout1/> (Letzter Aufruf 7.6.21)

grossem Interesse. Schweizer Unternehmen, insbesondere KMUs, haben jedoch oft Klärungs- oder Unterstützungsbedarf.

5.2. Interesse des Aufenthaltslands für die Schweiz

5.2.1. Schweizer Tourismus, Bildung und andere Dienstleistungen

Die Schweiz genießt in Norwegen einen guten Ruf. Dies bezieht sich nicht nur auf unser Land, sondern unter anderem auch auf seine Geschichte, Institutionen, Kultur und die Handlungen einiger seiner Bürger/-innen. Die Bewunderung richtet sich manchmal auf die Landschaft oder auf die geografische und wirtschaftliche Lage der Schweiz oder das Bildungssystem.

Norweger/-innen reisen gerne. Viele haben einen hohen Lebensstandard. Dies ermöglicht ihnen, **Urlaub** oder **Studium in der Schweiz** zu planen. Schwankungen des Ölpreises und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft scheinen keinen Einfluss auf die Attraktivität von Auslandsreisen zu haben. Insofern ist Norwegen ein interessanter Markt für **Schweiz Tourismus** und für Schweizer **Universitäten und Hochschulen**.

Dennoch könnten die Stärke des Schweizer Frankens und die relative Schwäche der Krone Norweger/-innen davon abhalten, in die Schweiz zu reisen. Ausserdem hat unser Land Ähnlichkeiten mit Norwegen, die es weniger attraktiv machen als exotische Ziele. Tatsächlich kommen die Norweger/-innen vor allem im Winter in die Schweiz. Sie bevorzugen Orte wie Zermatt, St. Moritz, Davos, Engelberg, Bagnes (Verbier) und Saas-Fee. Im Jahr 2015 verbrachten sie 93'740 Übernachtungen in der Schweiz. In der Folge stiegen die Übernachtungen fast kontinuierlich an (2018: 100'527; 2019: 100'699). Im Pandemie-Jahr 2020 verzeichnet die Schweiz lediglich 27'765 Logiernächte von Norweger/-innen⁴⁶. Zudem meldete die Schweiz im Februar 2021 die tiefsten Übernachtungs-Zahlen im Tourismus seit 1950, deshalb kann das Jahr 2020 nicht als Einschätzungen der Trendentwicklung hinzugezogen werden⁴⁷.

Die Schweizer Universitäten geniessen einen sehr **guten Ruf im Bereich der Bildung**. Die Schweiz ist seit langem ein beliebtes Studienziel für Norweger. Sie gingen an die Universitäten Basel, Freiburg und St. Gallen oder an die ETH Zürich zu einer Zeit, als Deutsch eine Sprache war, die man in Norwegen gut beherrschte (weil sie weit verbreitet gelehrt wurde) und als unser Land norwegische Studenten finanziell unterstützte (nach dem Zweiten Weltkrieg). Seitdem haben sich die Dinge geändert. Für fast alle genannten Schulen gibt es norwegische Alumni-Vereinigungen. Das Niveau der norwegischen Ausbildung und die Attraktivität eines Studiums in Dänemark, den USA, Grossbritannien oder Australien sprechen nicht für die Schweiz.

Hinsichtlich der **Förderinstrumente** ist zu beachten, dass Präsenz Schweiz Norwegen nicht als Schwerpunktland betrachtet. Gleiches gilt für Schweiz Tourismus, das mit einer dreiköpfigen Vertretung in Stockholm vertreten ist. Sie deckt neben anderen nordeuropäischen Staaten auch Norwegen ab und organisiert gelegentlich Werbeveranstaltungen in Norwegen.

5.2.2. Schweiz als Investitionsstandort und Finanzplatz

Die Schweiz gehört nicht zu den wichtigsten Zielen für **norwegische Investoren** in Europa. Es liegt hinter anderen Ländern zurück. Die Entwicklung bestimmter Geschäftsaktivitäten weckt jedoch manchmal Interesse an **Investitionen in der Schweiz**.

Der Schweizer Finanzplatz genießt in Norwegen traditionell einen guten Ruf. Schweizer Banken gelten allgemein als ausgezeichnet, stabil und sicher. Der **Finanzplatz Schweiz** zieht das Interesse wohlhabender Bürger auf sich. Allerdings war das Bankgeheimnis in der Vergangenheit ein kontroverses Thema.

Es kam zu **Spannungen** aufgrund bestimmter Schwierigkeiten der norwegischen Behörden beim Zugang zu Informationen über Konten norwegischer Staatsbürger in der Schweiz. Mit der am 20. Januar 2016 unterzeichneten Erklärung zur Einführung eines automatischen Informationsaustausches in Steuersachen zwischen der Schweiz und Norwegen wurden diese beseitigt. Seit 2018 werden die Informationen nach dem globalen Standard für den Informationsaustausch von den beiden Ländern gesammelt und ausgetauscht.

Wie oben erwähnt (vgl. Kapitel. 4.2), gehört die Schweiz nicht zu den Ländern, die in Norwegen investieren. Auch die norwegischen Direktinvestitionen in der Schweiz sind bescheiden. Dies soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Schweiz auch in anderer Form **erhebliche Investitionen** getätigt

⁴⁶ Bundesamt für Statistik:
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/tourismus/beherbergung/hotellerie.assetdetail.17604883.html> (Letzter Zugriff 8.6.21)

⁴⁷ <https://www.nzz.ch/wirtschaft/schweiz-tourismus-ld.1602699> (Letzter Zugriff 15.03.2021)

werden. Ein Beispiel ist der **Staatsfonds / Pensionsfonds**⁴⁸, der Ende Dezember 2020 Anteile an 130 Unternehmen und Anleihen an 39 Unternehmen besass. Die Gesamtinvestitionen im 2020 in der Schweiz betragen rund 48,1 Mrd. USD. Dies bedeutet erneut einen Anstieg gegenüber den Vorjahren (2019: 42,2 Mrd. USD, 2018: 33,9 Mrd. USD; 2017: 37,2 Mrd. USD). Das sind 3,7% der Gesamtinvestitionen des Pensionsfonds. Der Fonds hat unter anderem in die folgenden Unternehmen in der Schweiz investiert: Nestle SA (2.65% Anteil), Roche Holding AG (2.29% Anteil), Novartis AG (2.27% Anteil), UBS Group AG (4.41% Anteil), ABB Ltd, Lonza Group AG, Cie Financier Richemont SA, Sika AG, Credit Suisse Group AG, Zurich Insurance Group AG.

In den Jahren 2005 und 2010 traten **Änderungen des Doppelbesteuerungsabkommens** in Kraft. Die Doppelbesteuerung in Erbschaftsangelegenheiten wurde im Jahr 2014 abgeschafft.

6. Bilaterale wirtschaftspolitische Agenda

In den Beziehungen zwischen der Schweiz und Norwegen konzentrierte sich die "handelspolitische" Agenda bisher vor allem auf die Aushandlung von Freihandelsabkommen unter der Ägide der EFTA. Diese werden im vorliegenden Bericht nicht behandelt. Informationen dazu finden Sie unter: https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/Freihandelsabkommen.html

7. Fazit

Norwegen ist und bleibt auf absehbare Zeit ein **reiches Land mit grossem Potenzial** - vor allem für die Schweizer Exportindustrie. Der Zugang zum norwegischen Markt ist jedoch traditionell **nicht sehr offen** und birgt gewisse **Risiken**. Diese sollten nicht unterschätzt werden. Insofern stellen die Grenzen der Aussenwirtschaftspolitik ein Handicap für die Förderung des Schweizer Handels dar.

Die Umsetzung **staatlicher Massnahmen und Programme** kann für bestimmte Schweizer Unternehmen oder Investoren interessante Potenziale bieten. Unter anderem können folgende genannt werden: Diversifizierung der Wirtschaft (was zur Stärkung bestimmter Sektoren führt), Übergang zu "grüner" und "blauer" Wirtschaft, Verbesserung der Infrastruktur (Bau und Renovierung von Tunneln, Bau von Eisenbahnen, Strassen und Häfen, Erneuerung und Wartung von Schienenfahrzeugen, Bau oder Renovierung von Krankenhäusern), Digitalisierung der Wirtschaft, Förderung moderner Technologien oder Automatisierung. Hinzu kommen die **Energieerzeugung** (insbesondere erneuerbare Energien), Sektoren, in denen es **intern in Norwegen wenig Wettbewerb gibt** (wie die Herstellung von Medikamenten) oder die **intensive Forschung** erfordern (wie die Elektrifizierung von Transportmitteln, ob zu Lande, in der Luft oder zur See), Aktivitäten mit **hohem Energieverbrauch** (billig), **Datenspeicherung** und Nischenmärkte, die **Qualitätsprodukte** erfordern oder vorsehen. Der **Bausektor** ist besonders dynamisch und eröffnet Chancen für Unternehmen, die spezielle oder innovative Materialien und Möbel liefern.

⁴⁸ <https://www.nbim.no/en/the-fund/investments/#/2020/investments/fixed-income> (letzter Aufruf: 8.6.21)
vgl. auch Kapitel 4.1

Anhang 1: Wirtschaftsstruktur Norwegens

Verteilung des norwegischen Bruttoinlandsprodukts nach Sektoren ⁴⁹						
Sektor	2018		2019		2020 ^{a)}	
	Betrag (Mio. NOK)	Anteil (%)	Betrag (Mio. NOK)	Anteil (%)	Betrag (Mio. NOK)	Anteil (%)
Primärsektor⁵⁰	153'905	2.63	160'750	2.68	155'273	2.67
Verarbeitende Industrie	2'227'734	38.01	2'168'656	36.05	2'161'054	37.22
Dienstleistungen	3'478'954	59.36	3'685'655	61.27	3'490'185	60.11
davon öffentliche DL	1'000'298	17.07	1'052'598	17.50	1'353'080	38.77
Total	5'860'593	100	6'015'061	100	5'806'512	100

Verteilung der Beschäftigung ^{c)}				
	2015		2020	
	Angestellte, Jahres ø, (Einheit: 1000 Pers.)	Anteil (%)	Angestellte, Jahres ø, (Einheit: 1000 Pers.)	Anteil (%)
Primärsektor	57	2.16	57	2.11
Verarbeitende Industrie	881	33.46	872	32.22
Dienstleistungen	1'695	64.38	1'777	65.67
davon öffentliche DL	1'023	60.35	1'089	61.28
Total	2'639	100	2'710	100

Quellen:

- a) Norwegisches Statistiskamt (SSB): Table 09170 Production account and income generation, by industry, contents and year, URL: <https://www.ssb.no/en/statbank/table/09170/tableViewLayout1/> (Letzter Zugriff 14.6.21)
- b) EIU (Economist Intelligence Unit) Country Report Norway, März 2021
- c) Norwegisches Statistiskamt (SSB): Table 09789: Employed persons. Annual average (1 000 persons), by industry (SIC2007), occupation, contents and year, URL: <https://www.ssb.no/en/statbank/table/09789/tableViewLayout1/> (Letzter Zugriff 14.6.21)

⁴⁹ Den Datensatz von 2018 und 2019 wurde vom letztjährigen Wirtschaftsbericht (2019/2020) übernommen und basieren ebenfalls auf Angaben des norwegischen Statistiskamtes. Es wurden keine allfälligen Korrekturen auf Grundlage von Drittquellen gemacht.

⁵⁰ Für die Zwecke dieser Tabelle umfasst der primäre Sektor Landwirtschaft, Fischerei und Forstwirtschaft. Bergbau sowie Öl- und Gasförderung sind darin nicht enthalten.

Anhang 2: Wichtigste Wirtschaftsdaten

Überschrift	Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021 ^{f)}
BIP (Mrd. USD) ^{a)}		358'390	365'981	381'536	395'872	407'412	362'010	444'520
BIP/Kopf (USD) ^{a)}		68'849	69'681	72'120	74'357	76'684	67'180	69'170
BIP-Wachstum (%) ^{a)}		1.97	1.07	2.32	1.29	1.15	- 0.9	3.9
Inflation (%) ^{a)}		2.17	3.55	1.87	2.76	2.17	1.3	2.2
Arbeitslosigkeit (%) ^{a)}		4.53	4.74	4.21	3.85	3.60	4.6	4.3
Fiskalischer Saldo (% des BIP) ^{b)}		1.3	4.6	5.8	8.8	9.0	9.9	
Leistungsbilanzsaldo (Mrd. USD) ^{a)}		30'565	14'829	22'513	35'035	28'711	9'170	23'857
Haushaltssaldo (% des BIP) ^{e)}		6.02	4.05	4.99	7.34	7.92	0.78	3.68
Leistungsbilanz (% des BIP) ^{a)}		8.03	4.45	4.61	7.14	3.96	2.5	5.4
Bruttoverschuldung des Staates (in % des BIP) ^{a)}		32.94	36.42	36.86	39.97	39.97	41.4	41.6
Auslandsverschuldung insgesamt (% des BIP) ^{c)}								
Schuldendienst (% der Exporte) ^{c)}								
Internationale Reserven (Mrd. USD) ^{b)}		58.5	60.9	65.1	63.8	63.6	62.4	

Quellen:

- a) IMF Economic Outlook Database, April 2021
<https://www.imf.org/en/Countries/NOR>
- b) IMF, Article IV Consultation, Staff Report, Juni 2019, S. 30
- c) Information nicht verfügbar
- e) IMF Economic Outlook Database, April 2020
<https://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2020/01/weodata/index.aspx>
- f) Provisorische Zahlen

Anhang 3: Wichtigste Handelspartner

Platz	Land	Exporte NO (Mio. NOK) ⁵¹	Anteil %	Var. ⁵² (%)	Platz	Land	Importe NO (Mio. NOK)	Anteil	Var. (%)
1	United Kingdom	134'823	17.3	-26.6	1	China	91'942	12.0	19.5
2	Germany	93'975	12.1	-29.7	2	Germany	87'352	11.4	6.9
3	Netherlands	76'790	9.9	-24.8	3	Sweden	81'500	10.7	-8.4
4	Sweden	75'950	9.8	8.1	4	United States	51'628	6.8	-13.5
5	China	58'658	7.5	59.6	5	United Kingdom	41'746	5.5	11.0
6	France	39'434	5.1	-26.3	6	Denmark	41'371	5.4	-2.9
7	Denmark	32'507	4.2	-20.7	7	Poland	28'381	3.7	-2.5
8	United States	30'978	4.0	-21.7	8	Netherlands	26'065	3.4	-8.7
9	Belgium	29'832	3.8	-22.5	9	France	23'953	3.1	-4.1
10	Poland	21'208	2.7	0.2	10	Italy	22'979	3.0	-2.8
11	Spain	14'334	1.8	-30.8	11	Canada	19'044	2.5	18.6
12	Africa	14'174	1.7	31.7	12	Spain	18'413	2.4	18.0
13	South Korea	13'437	1.7	-0.2	13	Finland	17'098	2.2	0.2
14	Finland	12'902	1.7	76.6	14	Japan	15'104	2.0	5.8
15	Turkey	12'846	1.5	-5.9	15	Russia	13'731	1.8	-21.8
16	Italy	11'760	1.1	-16.4	16	Belgium	12'381	1.6	4.0
17	Japan	8'929	0.9	19.9	17	Brazil	12'302	1.6	-8.3
18	Canada	6'825	0.9	-11.1	18	South Korea	11'343	1.5	-22.1
19	Lithuania	6'498	0.8	7.6	19	Lithuania	10'510	1.4	11.8
20	Ireland	5'393	0.7	-17.5	20	Czech Republic	8'999	1.2	8.3
21	Singapore	5'362	0.7	-10.8	21	Turkey	8'806	1.2	1.6
22	Portugal	5'098	0.7	-18.2	22	Vietnam	8'152	1.1	28.3
23	Iceland	4'387	0.6	-25.0	23	Switzerland	8'121	1.1	1.4
24	Brazil	4'278	0.5	-11.6	24	Austria	5'936	0.8	-16.8
25	India	3'744	0.5	4.5	25	India	5'386	0.7	-3.7
26	Switzerland	3'427	0.4	14.9	26	Estonia	5'381	0.7	-10.0
27	Russia	3'141	0.4	1.8					
	EU	456'343	58.6	-36.9		EU	422'705	55.3	-8.0
	Export NO Total	778'304	100	-15.0		Import NO Total	764'787	100	0.9

Quelle: Norwegisches Statistikamt: <https://www.ssb.no/en/statbank/table/08800> (Stand: 18.5.21)

⁵¹ Umrechnungskurs: zum 31.12.2020 war der Wechselkurs wie folgt: 1 NOK = 0,117201 USD = 0,103303 CHF (Quelle: xe.com)

⁵² Veränderungen zum Vorjahr 2019

Anhang 4: Handelsentwicklung

Schweizer Aussenhandel mit Norwegen 2020

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2019	2020	Var. in %	Anteil 2020 in %	2019	2020	Var. in %	Anteil 2020 in %	2019	2020
Total		453.43	441.15	-2.7	100	666.3	612.36	-8.1	100	212.86	171.21
01 - 24	Landwirtschaftliche Produkte	103.54	108.04	4.3	24.5	64.3	61.39	-4.5	10	-39.24	-46.65
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.51	0.41	-18.4	0.1	0.01	0	-50.2	0	-0.5	-0.41
27	Energieträger	1.69	0.77	-54.8	0.2	1.29	0.73	-43.6	0.1	-0.41	-0.04
28 - 29	Chemische Grundprodukte	15.09	12.96	-14.1	2.9	1.91	3.77	97.6	0.6	-13.18	-9.19
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	16.31	16.54	1.4	3.7	201.38	198.49	-1.4	32.4	185.07	181.95
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	3.32	3.24	-2.3	0.7	3.1	3.23	4.2	0.5	-0.21	0
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0.7	0.42	-39.9	0.1	7.16	7.5	4.7	1.2	6.47	7.08
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	18.56	13.5	-27.3	3.1	6.79	5.56	-18.1	0.9	-11.77	-7.94
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	6.04	9.9	63.9	2.2	26.69	24.84	-6.9	4.1	20.65	14.94
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.19	0.15	-22.8	0	0.54	0.36	-33.9	0.1	0.34	0.21
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	1.49	2.02	35.6	0.5	2.91	1.77	-39.1	0.3	1.42	-0.25
47 - 49	Papier und Papierwaren	1.93	1.6	-17.4	0.4	1.53	0.89	-41.8	0.1	-0.41	-0.71
50 - 63	Textilien und Bekleidung	1.18	1.38	16.3	0.3	6.36	6.04	-5.1	1	5.18	4.66
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	0.28	0.09	-68.1	0	1.03	0.62	-40.1	0.1	0.75	0.53
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	0.49	0.65	32.6	0.1	2.87	2.8	-2.4	0.5	2.38	2.16
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	122.02	134.11	9.9	30.4	1.47	0.3	-79.8	0	-	-
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	94.84	78.51	-17.2	17.8	47.1	44.76	-5	7.3	-47.74	-33.74
84	Maschinen (nicht elektrisch)	14.28	13.58	-4.9	3.1	115.41	81.73	-29.2	13.3	101.13	68.15
85	Maschinen (elektrisch)	18.77	15.64	-16.7	3.5	62.34	72	15.5	11.8	43.57	56.36
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	8.11	7.4	-8.7	1.7	18.55	15.86	-14.5	2.6	10.44	8.46
90	Opt. / medizin. Instrumente	6.78	4.62	-31.9	1	38.09	30.23	-20.6	4.9	31.31	25.61
91	Uhrmacherwaren	0.32	0.62	90.9	0.1	39.86	34.18	-14.2	5.6	39.54	33.57
92	Musikinstrumente	0.02	0	-89.9	0	0.11	0.04	-65.6	0	0.09	0.04
93	Waffen und Munitionen	2.34	3.89	66.5	0.9	5.52	8.2	48.6	1.3	3.18	4.3
94	Möbel, Bettzeug usw.	10.86	8.54	-21.3	1.9	2.24	3.38	50.5	0.6	-8.61	-5.16
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.54	0.72	33.1	0.2	3.27	2.1	-35.7	0.3	2.73	1.38
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	3.22	1.87	-42.1	0.4	4.45	1.59	-64.3	0.3	1.23	-0.28

Legende:

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV, PROVISORISCHE ERGEBNISSE

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

Periode: Januar bis Dezember 2020

Land: 124 Norwegen

Stand: 19.01.2021

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Anhang 5: Hauptinvestorenländer in Norwegen

2019					
Land	Rang	DFI (Bestand) (Mio. NOK)	Var. in % (Bestand)	Gesamt- Anteil %	Flux ^{b)}
Schweden	1	320'316	12.84	22.25	
Vereinigte Staaten	2	134'137	28.15	9.32	
Luxemburg	3	133'474	7.91	9.27	
Niederlanden	4	127'959	-0.46	8.89	
Dänemark	5	105'491	-2.19	7.33	
Vereinigtes Königreich	6	91'066	-2.11	6.32	
Finnland	7	70'933	29.41	4.93	
Deutschland	8	59'117	11.53	4.11	
Frankreich	9	42'253	-6.97	2.93	
Schweiz	10	40'604	8.59	2.82	
Bermuda	11	31'833	-1.91	2.21	
Zypern	12	26'348	264.02	1.83	
Singapur	13	21'788	50.57	1.51	
Guernsey (2007-)	14	20'475	0.72	1.42	
Österreich	15	12'531	-7.14	0.87	
Kaimaninseln	16	11'913	9.92	0.83	
China	17	11'307	64.27	0.79	
Belgien	18	11'046	-67.51	0.77	
Japan	19	10'807	15.69	0.75	
Italy	20	9'354	39.55	0.65	
EU		1'031'650	5.65	71.65	
Gesamt (Mio. NOK)		1'439'822	6.73	100	
Gesamt (Mio. USD) ^{a)}		163'286			

Legende:

- a) zum 31.12.2019 war der (hier verwendete) Wechselkurs wie folgt: 1 NOK = 0,113407 USD (Quelle: xe.com)
- b) Daten nicht verfügbar

Quelle:

Norwegisches Statistikkamt: <https://www.ssb.no/en/statbank/table/11326/tableViewSorted/> (Letzter Zugriff 19.5.21)